

GEORGIUS VON...
CHIEVE VAI...
1782



V. 07/12

alte Nr. 128.

Pappus, f. in. noch

12 andere Schriften.

K. IV. 43.

CONSENSVS,

Das ist/

Vereinigung der Pre-
diger zu Strasburg / im streittigen
Artickel von der Erbsünde / von D. Johan Mar-
bach geschrieben / vnd von den Pfarhern
vnterschrieben / Anno 1571.

Welchen Consens

Der Schreiber / vnd die Vnterschreiber steiff
leugnen / vnd andere drüber verfolgen.

Verdeutschet aus dem Latein / zu rettung
der Wahrheit / Durch

Georgium Kreuzern / etwan Pfarhern zu
Schilckenheim / Exulem Christi.

Matth: 11.

Wollet jr ein Rohr sehen / das der Wind hin vnd her
webb? Das sind Rohrprediger / sagt Lutherus in der
Hauspostill / die nicht jr Leben / Ehre vnd Gunst dran
wagen / sondern sich nach den Leuten richten.

Heute sind sie so / morgen so / gleich
den Wetterhanen

ANNO M. D. LXXXI.



CONSILIUM
S. 171

Verordnung der
Stadt zu
Anweisung der
nach gelassenen / und von den
entworfenen / Jahr 1771

Besten

Die
lang und andere

Verordnung
der

Georgium
Schickelmeier / Examen

1771

Wollte in ein
wobei :
Anspruch / die
wollen / sondern
Satz hat
des

ANNO M. D. LXXI.



Allen vnd Jeden/die
Jesum Christum von Herzen lieb
haben/Vnd rund bekennen/das **WESSEN**
Christo am Menschen nichts guts ist/son-
dern alles pur lauter Sünde.

Es gnade vns Gott Vater/in Christo Jesu
vnserm Herren / mit beystand des heiligen
Geistes/ vnd nicht Menschen/die vnbesten-
dig sein / denn grosse Leute feilen auch / vnd
wegen weniger denn Nichts / so viel jr ist/
Psal. 62.

Wetsfürchtige vnd Gottliebende
Christen/ Ich habe bisher viel vnd
mancherley Leumut / mit Gedult/
so Gott gibt / lassen für Ohren
rauschen/ wie auch noch/vnd mich
des getröstet / wie man sagt/ Hüte
dich für der That/ der Lügen wird wol rhat. Aber
dieweil so ungleiche / schreckliche vnd vnwarhafft-
tige Reden gefallen / meines Entorlaubens / die
zuerzelen würde keine Rühaut fassen können:
So sey allen fromen Herzen kunt vnd zu wissen/
das ich vber dieser Lere vnd Bekantnis / das ich
A 2 gepre-

gepredigt/ Die Erbsünde/ das ist/ der Brunñ vnd
Quelle aller wirklichen Sünden / aller bösen
Wort / Werck vnd Gedancken / sey das Fleisch
vom Fleisch geboren/ vnser verderbte Natur vnd
ganzes Wesen/ vnd das der Mensch ausser Chri-
sto sey pur lauter Sünde : Ja vber der zuuor er-
kanten vnd bekanten Vere der Prediger zu Stras-
burg im Artickel von der Erbsünd/ bin am Dienst
vnser H Erren Christo entorlaubt worden. Vnd
ist mir ergangen nach dem altē Mönchs Sprich-
wort / Omnis Apostata est persecutor sui ordinis,
Ein Abtrünniger ist ein Verfolger seines eigenen
Ordens. Wie solchs an mir die Conuentsherren
zu Strasburg (denen meine gnedige liebe Obrig-
keit die Sachen vbergeben gehabt) mit der That
im Werck volnuzogen. Vnd damit ja niemand hie-
ran zweiffle/ das es zwischen vns/ vmb ire zuuor
bekante Vere zu thun sey/ so habe ich iren Consens
vnd Vere / wie man sich der weiland in Schul vnd
Kirchen zu Strasburg gebraucht / aus dem La-
tein verdeutscht / Venite & videte, Komet vnd se-
hets. Ich wil aber gleich mit protestirt vnd bezeug-
et haben / für Gott/ Jesu Christo vnserm H Er-
ren/ vnd der ganzen Kirchen/ das ich mein leben-
lang/ wie sie alle wol wissen/ anders von der Sün-
de niemals gehalten / gegleubt vnd geleret habe/
von

von dem ersten Tag meines Predigampts / darzu
sie mich erzogen / beruffen vnd gefürdert haben/
bis heute : Vnd auch fürbas vermittels Gött-
licher Gnaden / anders nicht leren / gleuben vnd
halten wil / denn wie dieser Consens inhalt vnd
vermag / von wegen trefflicher Zeugnis Gottes
Worts vnd reinen Confessionen. Wölle mich
aber zum oberflus so viel erbotten haben / Wenn
jemand / es seyen die Accidentzlerer zu Strasburg
oder anderswo / diesen iren eigenen Consens (bis-
her istz noch nicht beschehen) werden umbstossen /
also / das menniglich sehe / das dieser Consens
falsch / vnd ein andere stracks Gegenlere recht sey /
vnd ich bessers aus dem Grund / darauff der Con-
sens gebawen / nemlichen / aus Gottes Wort /
Augspurgischer Confession / Schmalkaldischen
Artickeln / Schrifften vnd Catechismo Lutheri /
augenscheinlich erwiesen werde. Das ich als bald
bereit sein wil / für der ganzen Kirchen an dem
Ort / da ich ordinirt vnd zum Predigampt bin in-
augurirt worden / einen öffentlichen Widerruff
zu thun. Welches auch sie / Schreiber vnd Unter-
schreiber für Gott zu thun schuldig / wenn sie in
iren Herzen gewiss / das diese Vere im Consens
falsch ist. Denn es ist ja war / Humanum est erra-
re, sed diabolicum perseuerare in errore. Sün-

digen vnd irren ist Menschlich / aber in Irrthumb
vnd Sünden verharren ist vom Teuffel. So ver-
zeihet Gott keine Sünde / sie sey denn zuvor er-
kant / bekant vnd abgebetten. Auch gilt es nicht so
scherzen vnd schimpffen mit der Religion / heute
das / morgen ein anders bekennen vñ vnterschrei-
ben / on einigen Widerruff / Fama , fides & oculus
non patiuntur iocum. Es ist nicht gut schimpffen
mit der Christlichen Religion vnd Glauben / mit
guten Gerücht / vnd einem gesunden Auge. Dar-
umb mögen solche wanckende Theologen wol
mit zusehen / wie sie es künfftig dermal eins für
dem Herrn Christo verantworten wollen. Sum-
ma / das dieser Consens jr sey / können sie nicht in
abrede sein. D. Marbach sagte in den Actioni-
bus / Ja ich hab den Consens geschrieben / anders
nicht als ein Formulam einer Concordien. So
ligt da für Augen sein eigene Handschrift. Herr
Laurentius Dffner / mein lieber Schweherherr /
dessen Frombkeit in der ganzen Stadt gerhümet
wird / gestehet noch / er habe den Consens vnter-
schrieben. Pappus D. hat sich zu Lindaw berhü-
met / (des er mit lebendigen Zeugen zu oberwei-
sen) er habe nicht den wenigern theil am Consens
gemacht. Pappus war ein starcker Glaccianer / es
kante schier niemand für ime bey Illyrico zu kom-
men.

men. Der Pfarherr zu S. Claus sagte / wie er
mirg in pleno Conuentu gestehen muste: Ob wir
wol den Consens unterschrieben / so ist die For-
mula Concordiae viel besser. Da doch der Con-
sens sieben herrlicher Beschreibungen hat der
Erbünde / vnd die Formula im antritt vnd ersten
Artickel / Summarischer Bericht / etc. vñ Gründ-
licher Erklörung / etc. nicht eine Definition / Ja
nicht ein einigē Spruch aus Gottes Wort / oder
Schriften Lutheri anziehet / der da lere was Erb-
ünde sey. So istz gewiss / Ja vnd Amen / das sie
diesen Consens geschrieben vnd unterschrieben
haben. Das sie aber nun hievon abgetretten / vnd
mich mit meinem Weib vnd fünff kleinen Kin-
dern hierüber hinweg begert / vnd ins Elend ver-
wiesen haben (wie mein allerbesten Freund vnd
Beuatter / Johan Faber im ersten Concilio über
mich gehalten / betworete / entweder ich müste wei-
chen / oder er wölle weichen) Denselben Consens
auch noch nicht widerlegt vnd widerrufen: Da
wil ich Christen hierüber richten lassen / wie brü-
derlich solches gethan sey / Vnd ob sie nicht für
Gott schuldig sein / ehe sie jemand hierüber in Be-
schwernus bringen / einen freyen Widerruf zu
thun. Aber wenn die Actiones ans Liecht komen /
werden unparteyische Leute wunder sehen vnd hö-
ren / wiewol sie es getroffen. Dies

Dieweil denn meine Widersacher / vber jrer
vorigen eigenen Lere mich ins Exilium gebracht/
auch mir zumessen solche Stück / die mir in mein
Herz niemals kommen / auch rhümen / ich sey in
jrem Conuent verstumpt / wolt gern wissen / auff
welch köstlich Argument (das beste war des Sy-
nergisten Victorini) ich nicht nach gelegenheit
geantwortet hette. So bitt ich / sie / die Herren
Prediger / als denen jederman das bessere / von
wegen grossen Hauffens vnd ansehens / vertra-
wet / wöllen der Warheit zu steter / meine Pre-
digt / die sie als vnchristlich angefochten / sampt
allen hierauff erfolgten Actionibus / ganz vnd
vngestümmelt an Tag komen / vnd vnparteyliche
zwischen vns vrtheilen lassen. Es gebürt ja inen
keines wegs / das sie zugleich Kleger vnd Richter
nach Caiphæ vnd seiner Kotte Process sein wöl-
len. Vnd da sie die Actiones vnd Handlungen
nicht wolten ans Liecht komen lassen / vnd mich
doch lestern / verdammen vnd an Diensten hin-
dern / so wil ich / so der HERR wil / vnd ich das
Leben habe / als bald immer möglich / meine Pre-
digt / sampt allen Actionibus zwischen mir vnd
inen / in öffentlichen Druck geben / daraus wird
menniglich erkennen / das ich vmb beständiger
Augspurgischer Confession vnd Luthertischer Le-

re willen / wie sie nach im Consens begrieffen /
meines Ampts bin entsetzt worden. Das auch
sie meine missgünstigen nunmehr gut Lutherisch
sein solten / im Artickel von der Erbsünde / das
sind sie nicht / vnd wenn sie auch mit Engel Zün-
gen sich rühmeten. Vrtheile selbst lieber Christ /
was das für ein gute Lutherische Alder sey / das
D. Pappus im Namen vnd von wegen des gan-
zen Conuents / auff die Sprüche Lutheri / von
mir in meiner Predigt angezogen / eynbrachte:
Ob wir wol Lutherum hoch halten / vnd seiner
Authoritet nicht wöllen detrahirt vñ enzogen ha-
ben / sol man doch nicht zu viel auff Lutherum se-
hen / damit die Papisten nicht an vns straffen /
was Lutherus an den Papisten gestrafft / in dem
sie die Beter angezogen. Aber wie weislich disz ge-
redt sey / sol ob Gott wil / in den Actionibus vnd
derselben Vorrede volkömlich gehandelt werden.

In des wil ich diesen Consens allen Christen /
als meine eigene Confessionen (besser / gründli-
cher / kürzer vnd klerer / weis ich keine zustellen)
fürgelegt haben / darnach vrtheile menniglich / ob
meine Vere vnd Bekantnis im Artickel von der
Erbsünde falsch vnd vnchristlich sey. Vnd dieweil
ich auch mein Psündlein von dem H Erren Chri-
sto empfangen / ime / dem H Erren im Himmel / et-

B

was

was zu gewinnen / Wölle ich hiemit meinen
Dienst allen Euangelischen / rein vnd gut Lu-
therischen Kirchen angeboten haben / mit der /
mit Hülffe des heiligen Geistes / Versprechung /
das / wie ich nun bey zwölff Jaren vnd lenger / in
vnd auffer der Stad Strasburg gepredigt / auch
also hinfurt / geliebt es Gott / als ein rechter / der
Chur vnd Fürstlichen Augspurgischen Confessi-
on verwanter Diener Christi / trewlich predigen
vnd leren wölle. Hie warte ich / anders weis vnd
kan ich nicht / Gott helffe mir / Amen. Geben in
Strasburg / am Tage der Offenbarung Christi /
im Jar der Christen / ein Tausent / Fünffhundert /
Achtzig vnd Eins.

Georgius Kreuzer Zipser /
aus der Stadt Reismarckt /
Exul Christi

Beschreibung der Ersünde / aus der heiligen Schrift / vnd der Richtschnur vor- geschlagen zu Zerbesten.



In Richtschnur vnd Regel streitige
Religions Artickel zu vrtheilen / sol als
wege sein das einige lautere Gottes
Wore / zur Lere / zur Straffe / zur Züch-
tigung in der Gerechtigkeit / nützlich
vnd aufferbawlich / welches nicht von
Menschen herfürbracht / sondern von Gott eingeges-
ben / Das ist / durch des heiligen Geistes trieb von den
Heiligen Gottes Männern vns fürgehalten worden.

Der heiligen Schrift aber / entweder kurze Sum-
marien / oder etliche gewisse Hauptartickel zu fassen
vnd fürzulegen ist lang vor dieser zeit in der Christli-
chen Kirchen gebreuchlich gewesen. Daher die drey
berümpften Symbola oder Bekantnissen / nemlich das
Apostolische / das Nicenische / vnd des heiligen Atha-
nasi / ausgegangen. Daher auch für ein vnd vierzig Jar-
ren / die Augspurgische Confession / Keysern Carolo
den V. vbergeben worden / vnd derselben Apologia ge-
schrieben. Daher auch / acht Jar hernach die Schmal-
kaldischen Artickel iren Ursprung genommen. Vnd
eben vmb dieser vnd keiner andern Ursach willen / ist
der Catechismus des Ehrwürdigen D. Martin Luth-
ers gestellt vnd geschrieben worden. Wer nu nach
diesem

diesen jetzt gemelten Schrifften alle Lere richtet vnd
urtheilet/ da halten wir für gewis/ das derselbige der
heiligen Schrifte gründlichen vnd eigentlichen Ver-
stand habe/ vnd dieselbige wisse.

Tun hat man vor dieser zeit gestritten, gleich wie
von andern Hauptarticeln Christlicher Lere / deren
Erklärung in diesen Schrifften zu finden/ also auch in
kurzen Jaren von der Erbsünde/ vnd derselbigen Bes-
schreibung/ was sie sey: Welche Erklärung wir auff
dissmal eben aus diesen Schrifften nemen wollen/
doch zuvor den Hauptstreit/ warüber man sich zweys-
et/ in kurzen vermelden. In Beschreibung der Erbs-
sünde/ was dieselbe sey/ haben etliche in der Beschrei-
bung oder Definition/ das wörtlein Substantia, Wesen/
etliche aber das Wort Accidens, zufellige/ anlebends
Ding gebraucht.

Diese/ so das Wort Accidens brauchen/ daucht es
abschewlich sein/ das das Wort Substantia/ Wesen/
in Beschreibung der Erbsünde sol gebraucht werden/
gleichsam man von einer andern Substantz/ denn die
von Gott geschaffen / hielte. So denn von einer an-
dern Substantz vnd Wesen / denn die von Gott ges-
chaffen/ solte geglaubt werden/ were es eine erschreck-
liche Gottslesterung / wenn man den Teuffel zum
Schöpffer eines Wesens machen wolte. Die weil denn
nun die Sünde deren Wesen keines were/ weder von
Gott/ noch von dem Teuffel geschaffen/ so müste not-
wendigen folgen/ das die Sünde ein Accidens/ ein zu-
fellig Ding sein müsse.

Die andern verstanden / das wörtlein Accidens
gar zu gering vnd zu schwach // Vnd dieweil sie vers-
merckten//

mercken / das die heilige Schrifft eben das der ver-
derbten Natur / was die Theologen vnd Lerer / nach
gemeiner art zu reden / der Erbsünde zuschreiben / ha-
ben sie die Sünde Substantiam / das Wesen genent /
nicht ein sonderliches abgesondertes Wesen von der
gefallenen oder verderbten Natur / sondern eben ders-
selbigen verderbten Natur (so fern sie durch den Fall
verderbt / Geistlich verwandelt vnd gestorben ist) ei-
gentliches ganzes Wesen.

So wir denn nu die heilige Schrifft / in aller Gots-
tes furcht (wie wir zu thun schuldig) erforschen / vnd
auch darneben die vorerzelete Confessionē / alle durch-
sehen : werden wir zwar nirgents die Schulwort /
Substantia vnd Accidens / die Sache aber an jr selbst
mit den aller deutlichsten Worten benennet vnd er-
kleret finden.

Aus der Heiligen Schrifft.

In ersten Buch Mosis am 5. vnd im 5. 1.
Psalm / werden ausdrücklich gesetzt / zweyerley
Bilde / in einen einigen Adam oder Menschen /
deren eines ist Gottes Bilde / welches Adam in der
Ershaffung von Gott empfangen hat / Das andere
Bild aber ist / das Adam nach dem Fall Kinder gezeu-
get / die im gleich vnd ehrlich sind. Im 5. 1. Psalm aber
bekent der liebe David / nicht allein von seiner / sondern
auch von aller Menschen Geburt / das sie in Sünden
gezeuget / vnd in Sünden sie ire Mutter empfangen
hat.

Aus diesen zweyen Zeugnissen der H. Schrifft /
kan auff zweyerley weise die Erbsünde beschrieben
werden /

werden / eine die allein Adam vnd Eva angehet / Die andere / so allen seinen Kindern vnd Nachkommen gemein ist.

Die Erbsünde in Adam vnd Eva ist eine Verwandelung des Bildes Gottes / darzu sie Gott im anfang geschaffen / in ein Bild des Sathans / nach welchen / dieweil das Bild Gottes verloren / sie Kinder nach irem Bild vnd Gleichnis gezeuget haben.

In vns aber / ist die Erbsünde Adams Bild / in welchem wir geboren sind / Das ist / Vnser Natur SELBST / die in Sünden gezeuget / vnd in Sünden von Mutterleib an / ist empfangen worden.

Was aber diese Sünde vnd Bild / für Krafft vnd Macht habe / das hat der Heilige Apostel an vielen orten zum offtermals / sonderlichen aber zum Römern am 6. vnd 7. Capitel / erklaret. Denn dieser Sünde gibt S. Paulus schuld / das sie herrsche vnd regiere in vnserm sterblichen Leib / also / das wir jr Gehorsam leisten / durch Lüste / vnd begeben jr vnser Glieder zu Waffnen der Unreinigkeit / von einer Sünde zur andern. Es schreibt auch dieser Sünde S. Paulus zu / ein grawsames vnd kressftiges wüten in vnsern Gliedern / dem Todt furcht zu bringen. Vnd das alles wircket diese Sünde in vns / weil wir noch one Gesetz leben / Das ist / Weil diese Sünde noch für der Thür schlefft vnd ruhet / ja weil sie noch tod ist / wie Paulus davon redet / vnd lebendig wird / ehe sie von dem Gesetz wird angeklagt.

Wenn aber das Gesetz kömpt / vnd die Sünde anklagt / vnterstehet sie sich nicht allein mit gewalt vnd macht / mit iren bösen Früchten durch zu dringen / vnd dieselbige

dieselbige zuverteidigen / wider das Gesetz / sondern wenn sie gelegenheit bekömpft zu sündigen / gebüret sie in vns allerley Lüste dem Gesetze zuwider. Wird sie aber recht lebendig / so tödtet sie vns durchs Gesetz oder Verbott. Vnd damit es ja offenbar sey / so gebürt sie in vns durchs Gesetz / welches doch gut ist / den Todt / das sie vberaus ein sündigende Sünde were / durchs Gesetz oder Verbott.

Endlich wonet auch diese Sünde in den Newgebornen / als ein sonder Gesetz in den Gliedern / so da widerstreitet dem Gesetz des Gemüts / vnd nimpt sie gefangē vnter die Sünde / das sie vielmal nicht thun / das gute / das sie wollen / sondern das böse / das sie nicht wollen noch den inwendigen Menschen / das thun sie. Vnd dienen also dem Gesetz Gottes / nach dem Gemüt / nach dem Fleisch aber dienen sie dem Gesetz der Sünden / die doch nichts liebers wünschten / denn von dem Todt dieses Leibs erlöset sein.

So wir denn / was aus S. Paulo eyngeführt / wolten auff's kürzest begreifen / so würde one gefehrlich / dis eine Beschreibung oder erörterung der Erbsünde sein: Die Erbsünde ist vnser alter Mensch oder die verderbte Natur / so da herrschet in vnserm sterblichē Leib / vnd braucht vnser Glieder zu Waffen der Vngerechtigkeit / farnemlich aber / das sie streitet wider Gottes Gesetz / vnd erreget in vns allerley Lüste / die auch den Newgebornen lustiglich vnd gewaltiglich widerstrebet.

Damit aber nicht jemand diesen Worten eine andere Farbe anstreichet / als rede S. Paulus in einer andern / etwan ertichten / vnd nicht von der verderbten
Natur /

Natur / wie im nachfolgenden achten Capit: von der
Creaturen sehen vnd seuffzen: Lieber / so lass vns
sehen / ob auch das Bilde Gottes / das verloren wor-
den / vnd an des statt die Sünde komen / in gegentheil
ein widerwertiges Vermögen vnd Krafft das gute
zu thun gehabt habe? Vnd wenn wir solches beweisen /
Lere gegen Lere halten vnd vergleichen / was denn in
einem / vom Bilde Gottes war ist / das wird auch im
gegentheil von der Sünde gewiss vnd eigentlich war
sein.

Es ist aber das Bilde Gottes nicht ein Schmuß
oder Zier gewest / den Menschen als ein Geschenk von
GOTT verliehen / wie die Sophisten darvon unges-
reimpt gelert haben. Sondern das Bild Gottes war /
der ganze Mensch SELBST / an Leib vnd Seel /
ein schön ganz vnd volkomen Bilde oder Gestalt / vnd
durchaus gute Natur / welche anders nicht / den gus-
te / vnd dem Vorbilde seinem Schöpffer / gleichförmig-
ge Werck / mit herzlicher Luste vnd Liebe volbrach-
te. Als / das Adam nicht allein kante seinen Schöp-
fer / sondern auch seine Eva / aus seiner Seiten / als
er schlieff / erbawen / vnd wuste allen Thieren / einen
jeglichen seinen Namen zugeben / das er Gott liebte /
vnd alles thun konte / was Paulus mit zweyen Wors-
ten / Gerechtigkeit vnd Heiligkeit beschleußt. Vnd
solche herrliche Werck / kamen nicht her etwan von eis-
nem Accidente / einem zufälligen Bilde / wie man zum
Exempel etwan in einem Spiegel ein Bild siehet:
Sondern das waren der ganz volkommenen / heiligen
vnd krefftigen Natur SELBST eigene Werck /
vnd eben des Bildes Gottes / darvon wir streitten /
Früchte.

Früchte. Darzu kamen auch des Leibs Stercke / ges
schickt alles zu thun / darvon wir jezund gesagt ha
ben / das man auch an allen Gliedern spürete / eine
Herrligkeit vnd Maiestet / wie einem solchen schönen
Gemecht Gottes gebüret / vnd dasselbige haben sol.

Vnd das diese Beschreibung vom Bilde Gottes
war sey / beweist solchs die Erschaffung des Mens
schens selbst. Denn wir lesen nicht / das zu des Mens
schen Leib vnd Seel / allererst nach der Schöpffung /
dasselbige Bild zu dem Menschen komen / zugerhan
oder angehendt / worden sey / sondern im selbigen Aus
genblick / als Gott den Leib aus dem Erdenklos ges
macht / vnd den lebendigen Athem eyngeblasen hat /
ist der Mensch worden nicht allein ein lebendige See
le / sondern auch gleich im Augenblick ein solch Bilde /
darvon die Heilige Dreyfaltigkeit im anfang gerhats
schlaget / Last vns Menschen machen / ein Bild das
vns gleich sey. Darumb sagen wir rund / das der
Mensch selbst / oder wie man in den Schulen redet /
des Menschen wesentliche Form (welche warlich kein
Accidens ist) Gottes Bilde gewesen sey.

So wir denn / solche herrliche Werck dem Bilde
Gottes / als dem Ursprung / Verbringer vnd Theter
zuschreiben / So auch diesem Gottes Bilde (wenn
schon nach der zal das Subiectum bleibt) die Erbs
sünde gefolget / so können wir auch recht vnd eigent
lichen die bösen Wercke / so dem Bilde Gottes ganz
vnd gar zuwider / der Erbsünde zueignen. Vnd bleibt
die Beschreibung der Erbsünde war / die kurz zuvor
aus der Epistel S. Pauli zum Römern gesetzt wor
den.

C

Mie

Mit dieser des heiligen Apostels Pauli Auslegung/
stimmen auch herrlich des H. Erren Christi vnd andere
Sprüche/als Johan. 3. Es sey denn das jemand von
neuen geboren werde/ etc. Was aus Fleisch geboren
ist. Matth. 12. Ein böser Mensch/ bringet böses her
für / aus seinem bösen Schatz des Hergens. Vnd im
15. Cap. Aus dem Hergzen komen arge Gedancken/
etc.

Aus diesen Sprüchen/ kan man ein solche Beschrei
bung machen.

Die Erbsünde ist eben das (oder das Selbst) das von
Fleisch geboren ist / wenn es nicht newgeboren wird/
durchs Wasser vnd Heiligen Geist / kan es nicht ins
Reich Gottes komen/ nemlichen/ der böse Schatz des
Hergens / daraus entspringen vnd herkomen / arge
Gedancken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey/
falsche Zeugnus / Lestering/ etc.

Vnd nach diesen dreyerleyen Beschreibungen der
Erbsünde / Mosis / Pauli vnd des H. Erren Christi/
die vns als ein Leuchte sollen vorleuchten / wollen
wir auch die andern Schrifften fürnemen.

Aus den Glaubens Artickeln.

Der Artikel vnserg Christlichen Glaubens
handlen zwar nicht diesen Artikel von der
Erbsünde/ als der zur selbigen zeit nicht streit
ig gewesen. Man kan aber doch die größe der Erbs
sünde daraus vernemen/ wenn man wolle/ welchs die
Aposteln mit stillschweigen vbergangen/ die Mensch
werdung vnd Leiden vnserg H. Erren Jesu Christi/
der Erbsünde entgegen halten.

210

Aus der Augspurgischen Confession.

Die Augspurgische Confession / wie die Apologia bezeuget / erzehlet nur beyleuffig / was die Erbsünde in sich begreiffet / nemlich / geboren werden ohne Gottes furcht / ohne hertzliches vertrauen Gottes / mit bösen Lüsten und Begierden / darumb wir denn der ewigen Verdammnis und dem Todt unterworffen sein. Und die Deutsche Confession / auff welche die Apologia dringet / und ihre deutsche Wort anziehet / klagt den ganzen Menschen SELBST an / mit allen Krefften. Und sind das die deutsche Wort: Das wir alle von Mutterleib an / voll böser Lust und Neigungen sind / keine ware Gottes furcht / keinen waren Glauben an Gott / von Natur haben können.

Aus der Apologien.

Die Apologia handelt etwas weitlauffiger wider die Schullerer / und wölle die Beschreibung in der Confession gesetzt / verstanden haben von der verderbten Natur SELBST / sampt ihren Krefften. Auch deutet sie in gleichen verstand / der alten Lerer Beschreibung / Die Erbsünde ist ein Mangel der ersten Erbgerichtigkeit / und leret / das die Erbgerichtigkeit gewesen sey / die vollkommenen Krefte der Menschlichen Natur / Gott den Herren über alles zu lieben / und sein Gebott zu halten / oder das schnurgleiche Vermögen und Krafft solchs zu thun. Sie erkleret auch sehr fein / des heiligen Augustini Beschreibung / welcher die Erbsünde schlecht

vnd obenhin nennet Concupiscentiam, ein böse Lust/
siehet auch an den Spruch wider Julianum / der da
leret / wie die Erbsünde bleibe nach der Tauffe in den
Newgebornen. Das Gesetz / spricht er / das in vnsern
Gliedern ist (also nennet der Apostel die Erbsünde /
wie droben gemeld) ist weggethan / durch die Geists
liche Widergeburt / vnd bleibt doch im Fleisch / welches
ist sterblich. Es ist hinweg gethan / denn die Schuld
ist ganz loss durch die Sacrament / dardurch die
Glaubigen newgeboren werden. Vnd bleibt noch da /
denn es wircket böse Lüste / wider welche kempffen
die Glaubigen.

Alles aber / was in der Apologien / von der Erbs
sünde geschrieben stehet / kan auff's kürzest in einer
Summen / in diese Beschreibung verfasst werden.

Die Erbsünde in den Menschen / so natürlich ges
boren werden (wir erzelen die Wort der Apologien)
ist nicht allein ein Verderbung der ersten reinen Leibs
gesundheit Adams in Paradeis / Sondern auch ein
böse Lust vnd Neigung / da wir nach den aller besten
vnd höchsten Krefftten vnd Liecht der Vernunft /
dennoch fleischlich / wider Gott geneigt vnd gesinnet
sein / also / das die verderbte Natur von dem Fall an /
Sündlich geboren / Gott nicht fürchten / lieben / noch
im vertrauen kan / sucht auch nicht allein vnd liebet
allerley Wollust des Leibs / sondern auch auff eigne
Weisheit vnd Gerechtigkeit vertrauet. Aber Gottes
Gericht / entweder verachtet sie / oder erschricket vnd
fliehet von Gott.

Vnd in dieser Beschreibung / heisset das wörtelein
Corruptio / Verderbung / so in erörterung der Erbsün
de ges

de gebraucht wird / nicht die That oder das Werck
Adams vnd Euae / wie Adam vnd Eua verderbt wor-
den / sondern eben das / was auff solch Werck oder Ver-
derbung Adams vnd Euae auff alle Adams Nach-
komene / gefolgt ist / das ist / den ganzen natürlichen
Menschen / sampt allen seinen verderbten Krefften.

Aus den Schmalkaldischen Artickeln.

Die Schmalkaldischen Artickel weisen vns
für allen dingen auff Gottes Wort / aus wel-
chen allein diese grausame Sünde vnd tieffe
Verderbung der Natur / kan erkennen vnd erlernen
werden. Darnach setzt sie die Gegenlere der Sophis-
tischen Schullerer / vnd thut das mit folgenden Wors-
ten / deutsch.

Darumb sind das eytel Irthumb vnd Blindheit
wider diesen Artickel / das die Schultheologen geleret
haben / nemlich / Erstlich / das nach dem Fall Adae /
des Menschen natürliche Krefften sind ganz vnd
gar verderbt blieben / Vnd der Mensch habe von Nas-
tur ein rechte Vernunft vnd guten Willen / wie die
Philosophi solches leren: Item / das der Mensch habe
einen freyen Willen gutes zu thun / vnd böses zu las-
sen / Vnd widerumb / gutes zu lassen / vnd böses zu
thun. Item / das der Mensch möge aus natürlichen
Krefften / alle Gebott Gottes thun vnd halten. Zum
vierdten / Er möge aus natürlichen Krefften Gott
lieben vber alles / vnd seinen Nechsten / als sich selbst /
etc. Vnd bald hernach: Die Sophisten halten von der
Erbünde nicht recht / sondern sagen / die natürliche
Krefte des Menschen sein ganz vnd gar vnverderbt
C. 3 blieben /

blieben / Die Vernunfft könne recht leren / vnd der Wille könne recht darnach thun.

Aus diesen deutschen Worten / ist das ein Deutsche Beschreibung der Erbsünde.

Die Erbsünde ist so gar ein tieffe böse Verderbung der Natur / das nach dem Erbfall Adams / der Menschen natürliche Kressre ganz vnd gar verderbt / die Vernunfft verkeret / der Wille böss / Ja das böse zu thun / vnd das gute zu lassen gefangen ist / Gottes Gebott nicht thun noch halten / noch Gott vber alles / vnd seinen Nächsten als sich selbst / lieben kan / Also das in der Menschlichen Natur weder Haar noch Haut gut ist / Sondern alles nur pur lauter Sünde / nicht allein was sie gedencft / redet oder thut / sondern auch was sie SELBST ist.

Aus dem Catechismo Lutheri vnd andern seinen Schrifften.

DER Catechismus des Ehrwürdigen D. Martin Luthers / redet also von den Früchten der Erbsünde. Ich gleub das ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an Jesum Christum meinen Herren gleuben oder zu jm komen kan / etc. Ergo / So ist die Erbsünde / das vnser eigne Vernunfft vnd Kressre an Christum nicht gleuben / noch zu jm komen können.

Noch ein scherpfere Beschreibung der Sünde / stehet in der deutschen Vorrede Lutheri / vber die Epistel an die Römer / welche wir auch hie her setzen wollen.

Sünde heisset in der Schrifft nicht allein das außserliche

ferliche Werck am Leib/sondern alles das Geschafft/
das sich mit reget vnd weget / zu dem eusserlichen
Werck/nemlich des Hertzgen Grunde mit allen Krefste
ten.

Über das erste Buch Moses des andern Capitels/
fol. 32. spricht Lutherus: Die Erbsünde ist eigentlich
der ganze Fall Menschlicher Natur / als / das der
Verstand verfinstert / der Wille verderbt / vnd das
Gewissen nicht mehr zu frieden ist/etc. Vnd folio 48.
bejachtet Lutherus/das die Erbsünde sey ein wesent
lich vnd natürlich Ding am Menschen / sonst würde
Christus vergeblich zum Erlöser gesandt sein. Im 4.
Lateinischen Theil/in der Vorrede vber den 51. Psal
men / spricht Luther. Sünde ist alles das / was vom
Vater vnd Mutter geboren ist/ehe der Mensch alters
halben etwas thun / gedencken oder reden kan. Vnd
bald darauff: Die Sünde ist eine Verderbung aller in
nerlichen vnd eusserlichen Krefsten / also / das kein
Glied mehr jezund nach dem Fall sein Ampt thut/
wie zuuor im Paradeis vor dem Fall.

Solche vnd dergleichen viel mehr Zeugnis Luthes
ri / könten wir leichtlich aus Luthero zusammen lesen/
Aber / wir wollen vns auff disomal der angezogenen
benügen lassen.

Vnd diese unsere Auslegung/erkleret nicht allein
den Streit vnd ganzen Handel / sondern gibt vns
auch bequeme Wort / deren wir in Beschreibung der
Erbsünde sicherlichen gebrauchen können. An wels
chen Worten vnd Beschreibungen der Sünde / auch
wir in der Srasburgischen Kirchen vnd Schulen
vns vernügen lassen / Vnd wollen alle gebetten ha
ben/

A

ben/ auff beyden Parteyen/ sie wöllen doch hierinnen
thun/ was sie mit gutem Gewissen thun können/ das
ist/ Diese zwey Schulwörtlein/ Substanz vnd Acci-
dens / in Beschreibung der Erbsünde / vmb Friedens
vnd Einigkeit willen / fallen lassen. Dieweil diese
Wort/ die Sachen entweder nicht gnugsam erklären/
oder aber in frembden Verstand ziehen.

Denn wir halten / das kein theil diese grewliche
vnd aller Welt verborgene Sünde/ verkleinern/ oder
aber den grossen Gutthaten Christi/ etwas entzogen
haben wölle. Denn der eine theil / findet an der ver-
derbten Natur / wenn sie durchs Gesetz für Gott ges-
richtet wird / anders nichts denn eytel Sünde. Der
ander theil/ ob er wol das nicht laugnet/ sihet er doch
viel mehr auff die Schöpfung / vnd das sich begeben
vnd zugetragen / das die Natur zur Sünde worden/
darüber doch kein Streit ist. Denn das ein Wein zu
Essig werde/ das geschicht vnd tregt sich zu/ Aber die
Verderbung ist darumb nicht der Accidentium / der
Zufelle / sondern derselbigen Form oder Krafft / dar-
von der Wein sein Namen hat / also / das der Wein/
der Wein war/ nicht mehr Wein ist/ sondern Essig.

Das aber S. Paulus / der Erbsünde ein eyrwor-
nende/ vnd zun Ebreern/ ein immer anklebende Sün-
de nennet / Da redet er / weder von der erschaffenen/
noch von der verderbten Natur in sonderheit/ sondern
von der Newgebornen durchs Wasser vnd heiligen
Geist/ neben welcher/ so lang wir hie leben/ bleibt das
lüstende Fleisch vnd Gesetz der Glieder / dem Gesetz
des Gemüts widerstrebend / welches doch von tag zu
tag abgelegt wird/ vnd geschicht mit hartem Kempf-
fen/

fen / wie solchs die heilige Schrifft vielfeltig an irem
ort / vnd auch alle Heiligen mit irem Exempel / in der
Erfarung bezeugen.

Wir bitten aber den Son Gottes / vnsern H Erren
vnd Heiland Jesum Christum / der für vns gestorben
vnd auffstanden ist / das er vns bey dem Fürbilde
heilsamer Wort / zu sein. n Ehren / auch aufferbawo
ung vieler Leute / einmütiglich erhalten / vnd die vbrige
Sünde / so zu viel hefftig in diesem Streit mit vns
terlaufft / dempffen vnd tödten wölle / auff das wir
alle in jm seliglichen eins sein / wie P X vnd der
Vater eines sind / Welchem sey Lob / Ehr
vnd Danck / mit dem Vater vnd
heiligen Geist in ewigkeit /

A M E N.

Johannes Marbach Doctor vnd der Kirchen
zu Strasburg Auffseher / hat mit eigener Hand
vnterschrieben.

Johannes Glinner / Pfarherr im Münster hat vnt
terschrieben.

M. Nicolaus Florus hat vnterschrieben.

Isaac Kesler / Pfarherr zun alten S. Peter hat
vnterschrieben.

Matthaeus Negelin / Pfarherr zun Wilhelmen
hat vnterschrieben.

Laurentius Dffner hat vnterschrieben / Pfarherr
zun Jungen S. Peter.

Johannes Thomas Pfarherr zu S. Claus hat vnt
terschrieben.

D

Johannes

Johannes Faber / Pfarherr zu S. Thomen hat un-
terschrieben.

Matthias Flaccius Illyricus / auff jr begeren / hat
unterschrieben.

N O T A.

Sendbriefflein D. Johan War-
bachs / dessen eigene Handschrift / vnd auch wol
andere mit betewrung eines hohen Rydes / bey
handen / damit sie vberzeiget / das sie diesen
Consens geschrieben vnd vnter-
schrieben haben.

Reuerendo Viro, Domino Matthiæ Flaccio
Illyrico, compatri & fratri suo charissimo.

S Reuerende vir & frater charis: contuli cum fratribus
meis, Dominis Pastoribus, hanc de Peccato controuer-
siam, & per Domini gratiam Consensum obtinui iuxta
præscriptam Formulam, cui, vt vides omnes **S V B S C R I -**
P S E R V N T. Hodie agam cum illorum Diaconis, vt & illi
nostrum Consensum approbent. Spero autem D. doctorem
Iacobum, si viderit nos concordēs esse, etiam ipsum For-
mulam approbaturum, aut saltem ostensurum, & quid in ea
desideret, & quibus de causis, &c. Comprehendit autem
hæc Formula, meo quidem iudicio, omnia illa, quæ in hoc
tuo scriptio tractas, & apertè satis ipsa nostra **N A T V R A**
& **E S S E N T I A** accusatur rea, atq; hoc ipsum esse, quod
Peccatum Originis appellamus. Non est ergo, vt tibi me-
tuas,

tuas ; quasi ACCIDENTARIIS nimium tribuatur.
Vale & remitte ad horam 12.

T. Ioha: Marbachius D.

Auff Deutsch.

Dem Ehrwürdigen Herren Matthiae
Glaccio Illyrico / meinem geliebten
Geuattern vnd Brudern.

S Glück vnd Heyl / Ehrwürdiger Herr / ge-
liebter Bruder / Ich habe mit meinen Mits-
brüdern den Herren Pfarhern gerhatschla-
get / von wegen des streittigen Artickels von der Erbs-
sünde. Vnd habe durch die Gnade Gottes eine Einig-
keit erhalten / nach diesem geschriebenen Consens /
vnd wie jr sehet / von inen allen vnterschrieben. Heute
wilich auch mit den Helffern handeln / das auch sie
vnsern Consens inen gefallen lassen. Ich bin aber
genzlicher hoffnung / wenn H. D. Jacob sehen wird /
das wir einig sein / er wird ime diesen vnsern Consens
gefallen lassen / oder zum wenigsten vermelden / was
er hieran für mangels habe / vnd aus was Ursachen /
etc. Es beschleußt aber diese vnser Form vnd Cons-
sens / nach meinem Verstand / alles was jr in ewerem
nechst ausgegangenen Buch handeln / vnd wird ja
klar vnd heiter vnser schuldige vnd verderbte Natur
vnd Wesen angeklagt / das es eben das sey / das wir
die Erbsünde nennen. Dörffen euch derhalben gar
nicht besorgen / als gebe man den **ACCIDENTARIIS**
D 2 zern

3^{er} zu viel nach. Gehabt euch wol / vnd schickt
mir den Consens vmb zwölff vhr widerumb zu.

E. Williger

Johan Marbach D.

Johannes Glinner p. m. gewesener Pfarherr in
Münster zu Strasburg / hat diese Wort an
Herren M. Cyriacum Spangenbergium
geschrieben Anno 1571. den
16. Januay.

GRatiam & pacem à Deo patre per Christum cum omni
incremento Spiritus sancti, precor ex toto corde ad
curriculum huius anni, & omnem vitam tuam, tibi &
tuis, Amen. Reuerende Dei Vir, clarissime & obseruandis-
sime mi Domine Magister, cum ego admodum multa habe-
rem, quæ tecum ad satietatem vsq; agerem, minus quam
alio forsan tempore præ meis vrgentibus & inextricabili-
bus negotijs possum: Attamen aliqua attingere conabor.
Sit autem hoc primum (quia nostri vbi hucus ibi manus)
vt ex intimo pectore tibi Ecclesiæ nostræ nomine gratias
agam, cum pro tuis ad me literis, tum quod Domini illyrici
causam tam fideliter adiuuas, imò periclitantem ex hosti-
um dentibus eripis. Dominus Iesus erit, est & manebit
merces etiam in hac vita, copiosa nimis. Obstupuimus eum
lacerari etiam post duas hostiles Academies, VViteber: &
Lypf: à Monte Regio Prussia; & Brunswiga: sed hos nostros
dolores nimis magnos vicit Iena sua de qua, vt non est male
meritus, ita non afflicto deberent addere afflictionem. Deus
reuera ista videt, & declarabit se vidisse: Proh facinus scan-
dalorum & scelerum, addam impietatis plenissimum. Hic
plura ex dolore non addam. Te autem per Christi gloriam
obte-

obtestamur, & hunc sanctum virum D. Illyricum tuum, consilio auxilio & defensione ne deseras, sed vt capisti, feliciter perge, & veritas tandem, apud filios lucis locum inueniet. Vtinam omnes viderent eius miseras, & propter Ecclesiam & sanctum Lutheri depositum cruces, cum tanta familia, sed nisi beluis essent truculentiores, compati ei cogerentur. Nos hic, qui eum pie diligimus, eum audimus, scripta examinamus, nihil aliud in ipso vnquam deprehendimus, quam quod pie verbum Dei, & scripta S. Lutheri sequatur, his inhitit. Stat verbum Dei, & sententia Lutheri: stabit etiam Illyricus: hoc affirmamus toti mundo. Nosti nos hic diligentiores forsitan quam aliqui putant lectores scriptorum Lutheri esse, & certe, si libri eius non cum Luthero consentirent, & nos seniores taceremus, iuniores aliquot in Ministerio ei in faciem contradicerent, eumq; refutarent. Nos ab initio libenter vidissemus, vt abstinisset à vocabulis Dialecticis & Phisicis, substantia, substantiale, anima rationalis, &c. & scripturæ vocibus vsus fuisset, Natura, &c. sed postquam sese satis, coram, & scriptis, declarauit, quam impium esset, si adhuc ei vellemus esse molesti, &c. Hæc omnium primo effundere coram te volui. &c.

Auff Deutsch.

SAD vnd Friede von Gott dem Vater /
durch Christum / sampt allerley Vermehrung
des heiligen Geistes / wündsch ich zum eyn-
gang dieses newen Jars / auch ewer lebenlang / euch
vnd den eweren von Herzen / Amen. Ehrwürdiger
Gottes Man / hochberümpfer vnd Ehrenlieber mein
Herr Magister / Ich hette sehr viel mit euch nach not-
durfft / das ich nur satt werden könnte / zu handeln /
D 3. Aber:

Aber jezund kan ichs nottwendiger vnd verwirreter
Geschafft halben / weniger denn zu anderer zeit / thun.
Ich wil aber doch etwas anrühren. Vnd ist zum ersten /
(jr wisset / wo einer ein Geschwerr hat / da legt er
gern die Hand hin) das ich euch von ganzem Herzen /
im Namen vnd von wegen vnserer Kirchen dancken
sol / nicht allein für eweren Brieff / an mich geschrie-
ben / sondern auch darumb / das jr dem Herren Illyris-
co trewlich beystand geleisten / vnd den Notleidenden
Illyricum aus den Zeenen der Feinde heraus reissen.
Vnser lieber HErr Jesus / wird sein / ist es auch / vnd
wird bleiben / ewer grosser Lohn / auch hie in diesem
Leben. Wir haben vns gleich entsetzt vber dem / das
er vber den zwoen Feindseligen hohen Schulen / Wit-
tenberg vnd Leipzig / auch noch von Königsberg in
Preisen vnd Brawnschweig / so gewlich zurzerret
vnd zurissen wird. Aber diese vnserer grosse Schmer-
zen vbertrifft weit sein hüpsch Jena (verstehe Hess-
husius vnd Wigandus) vmb welche / wie er es weit
besser verdient hat / so solten sie den betrübtten nicht
mehr beleidigen. Aber warlich / Gott siehet solchs /
vnd wird es einmal beweisen / das ers gesehen habe.
Pfiu dich der Schand / der gewlichen Ergernis vnd
Lesterung / darff nicht sagen der rechten Vngottselig-
keit. Ich wil für Schmerzen weiters nicht melden /
Wir bitten euch aber vmb vnserer HErrn Christi
Ehre willen / wöllet diesen heiligen Mann / eweren
Herren Illyricum / mit Rath / Hülffe vnd Beystand
nicht verlassen / sondern wie ihr habt angefangen /
tapffer fort faren. Es wird einmal die Warheit bey
den Kindern des Liechts statt finden. Wolte Gott /
das

das alle Menschen solten sehen seine Armutseligkeit/
vnd was er für Creutz vmb der Kirchen vnd heiligen
Beylage Lutheri willen hat / neben grosser vnd bes
schwerlicher Haushaltung. Vnd wenn sie nicht gar
wilde Thier weren / müsten sie ja einmal ein Mitlei
den mit diesem Mann haben. Wir hie zu Strasburg/
die wir in on falsch lieben / in hören / seine Schrifften
Examiniren / haben in noch nie anders befunden / denn
das er in aller Gottes furcht / dem heiligen Gottes
Wort vnd Schrifften Lutheri nachfolget. Darauff
gründet vnd fusset er. Es wird bleiben vnd bestehen
Gottes Wort: Es wird bleiben vnd bestehen Lutheri
Lere / es wird bleiben vnd bestehen Illyricus / Das
betewren wir für der ganzen Welt. Ir wisset / das
wir Lutheri Schrifften gefliessener / denn etliche viel
leicht wehnen / lesen. Vnd fürwar / wenn seine Bücher
mit Lutheri Schrifften nicht vber ein kemen / vnd wir
Eltesten darzu Schweigen solten / so würden etliche
der Jungen aus vnserm Kirchendienst / vnter Augen
in zu widerlegen sich vnterstanden haben. Wir hetten
wol im anfang gerne gesehen / das er sich der Schuls
wort / aus der Dialectick vnd Physick / als Wesen /
wesentlich / vernünfftige Seele / etc. enthalten hetter.
Vnd sich allein gebraucht der Schrift Wort / als
Natur / etc. Aber nach dem er sich gegenwertig vnd
in Schrifften gnugsam erkläret / Wie vnchristlich were
es / wenn wir im auch ferner wolten beschwerlich sein /
vnd weiter dringen. Dis hab ich auff s erste / für allen
dingen für euch wöllen ausschütten.

Diese Zeugnis der Eltesten vnd grawen Haupter
ligen da für Augen / was wir zu Strasburg gewest
sein /

sein / Darumb gilt es nicht Ausschläpffe suchen / das
man sich vernemen lasse / Wir sind von Illyrico bes-
trogen. Wie? Ist denn Gottes Wort / Gen: 1. 5.
Psal: 51. Matt: 12. vnd 15. Roma. 6. vnd 7. Joh. 3.
Illyricus? Ist die Augspurgische Confession vnd
ire Apologia Illyricus? Die Schmalkaldischen Art-
ickel sind sie Illyricus? Ist der Catechismus Lutheri
vnd seine Schrifften Illyricus? Ist das nicht ein
hüpsche Verantwortung? Sind nicht starcke vnd ges-
waltige Zeugnis im Consens reiner Confessionen?
Darumb wil ich / mit Gott / bey dieser Lere bleiben /
diweil sie guten Grund hat. Es wird noch wol groß-
sen Doctoren vberbleiben / das sie ein bessere machen.
Doch sind die Prediger zu Strassburg schuldig für
Gott / zu vermelden / welche Zeugnis Gottes Worts /
Augspurgischer Confession / Apologien / Schmalkal-
Artickeln / Schrifften vnd Catechismi Lutheri / sie
von diesem Consens abtreiben. Geschicht es / wölle
ich widerumb zu jnen treten. Geschicht es nicht /
werden sie mit stillschweigen wol consentiren / aber
am Tage vnserz HErrn Christi / ire an mir geübte
Verfolgung nicht verantworten können / das die
Praeceptores jren Discipulum vber eigener Lere ver-
stossen. Ich wil mich aber zu meinem Gott wenden /
des die Sachen ist / vnd das liebe Vatter vnser mit
vntermengen / auch meine Kinderlein vleissig beten
lassen / was giltz / der HErr wird vnser Gerechtigkeit
herfürbringen / wie das Licht / vnd vnser Recht / wie
den Mittag / derselbige HERR vnd Heiland Jesus
Christus / des Armen Schutz in der Noth / sey gelobt in
Ewigkeit / Amen.

Ein

Ein schön Kindergebet Reimsweis/
Allen fromen Predigers Kindern/
deren liebe Eltern / vmb Christlicher Vere willen/
werden ins Elend gestossen / Von einem fromen
Hausvater seinen Kindern im Elend
fürgeschrieben.

Ach Gott Vater / wir bitten dich /
Wölst vns erhören gnediglich.
Wohn vnserm lieben Vatter bey /
Vnd hilff das er bestendig sey /
In diesem schweren / grossen Streit /
In reiner Vere vnd Wahrheit.
Gib im deinen freudigen Geist /
Der im tröstlichen Beystand leist /
Vnd durch dein Betterliche Güt /
Vor allem Vbel in behüt.
Du wolst helfen auch den andern /
Die jetzt im Elend müssen wandern /
Wiewol sie es nicht han verschuld /
Ach lieber Gott / gib in Gedult /
Auch die behüte vnd bewar /
Die mit im sind in gleicher Gfar.
Ach HERR Gott / hilff in dieser Zeit /
Aller Weltlichen Oberkeit /

E

Gib

Gib in/ in jr Hertz/ Sinn vnd Mut/
Das sie es wol betrachten thut.
Den Worten dencke vleissig nach/
Die Jesus von dem Himmel sprach/
O Saul / Saul / was verfolgstu Mich?
Wie schwer wirstu beladen dich.
Gedenck in welche Gfar dich steckst/
Wenn du wider den Stachel leckst.
Lass sie die Sach vor recht verhorn/
Ehe denn sie jagen vnd verstorn.
Wir bitten noch für eine Art/
Die jekund fast die Wahrheit spart.
Im rucken gute Leut verlegt/
Gross vnd auch kleine auff sie hezt.
Die bessers hetten wol verdient/
Das wird geschlagen in den Wind.
Doch wöllst es in vergeben all/
Vnd helfen auff von irem Fall.
Vnd beker / was ist zu bekern/
Was aber nicht / dem wöllstu wehrn.
Vnd gib deine armen Christenheit/
Wider Fried/ Rhu vnd Einigkeit.
Zu Lob vnd Ehr / deinem Heiligen Namen//
Vmb Jesu Christi willen / Amen.

E N D E.

Abscheid vnd Zeug-
nis meiner Lere vnd Lebens / Auch
warumb ich entvrlaubet / von wegen meiner
Verleumbder Vnchristliches anruffen / als
solt ich ein Zwinglianer / vnd weis
nicht was mehr sein / aus drin-
gender Not hieher
gesetzt.

H Hans Philips von Ketten-
heim / der Meister vnd der Rhat der
freyen Reichs Statt Strasburg /
Thun hiemit zu wissen / das der
Wolgelert M. Georgius Kreuzer
ein gute zeit / vnd auff zehen Ihar lang in vnserm
Dorff Schiltichheim / die Pfarr mit predi-
gen / Darreichung der h. hochwürdigen Sacra-
menten / vnd andern Christlichen Vbungen ver-
sehen / Sich in seinem Kirchendienst / Leben vnd
Wandel Christlich / erbar vnd vnuerwüßlich /
anders vns von ime nicht bewust / noch von ime
fürkommen / erzeitigt vnd gehalten. Als er aber mit
einem Ehr: Kirchē Conuent alhie / des Punctens
halber von der Erbsünde in Disputation gerha-
ten / vnd sich dervwegen mit inen nicht vergleichen
E 2. können /

Können / Haben wir ine seines bey vns gehabtten
Kirchen vnd Pfarrdienstis erlediget / vnd dertwe-
gen von vns kommen lassen. Mögen im dabey
seine Wolfart nach dem Willen des Allmechti-
gen / dessen Schutz vnd Schirm wir vns alle
samt ine befehlen / gern gönnen. Vnd haben ine
derwegen auff sein begeren diese Brkunt mit thei-
len wöllen. Geben vnter vnserm zu end fürge-
druckten Secret / Sambstag den fünfften
Nouembris / nach Christi Geburt /
als man zalt / Tausent / Fünff-
hundert vnd Achtzig
Jar.

Gedruckt zu Orsel /
Anno 1581.

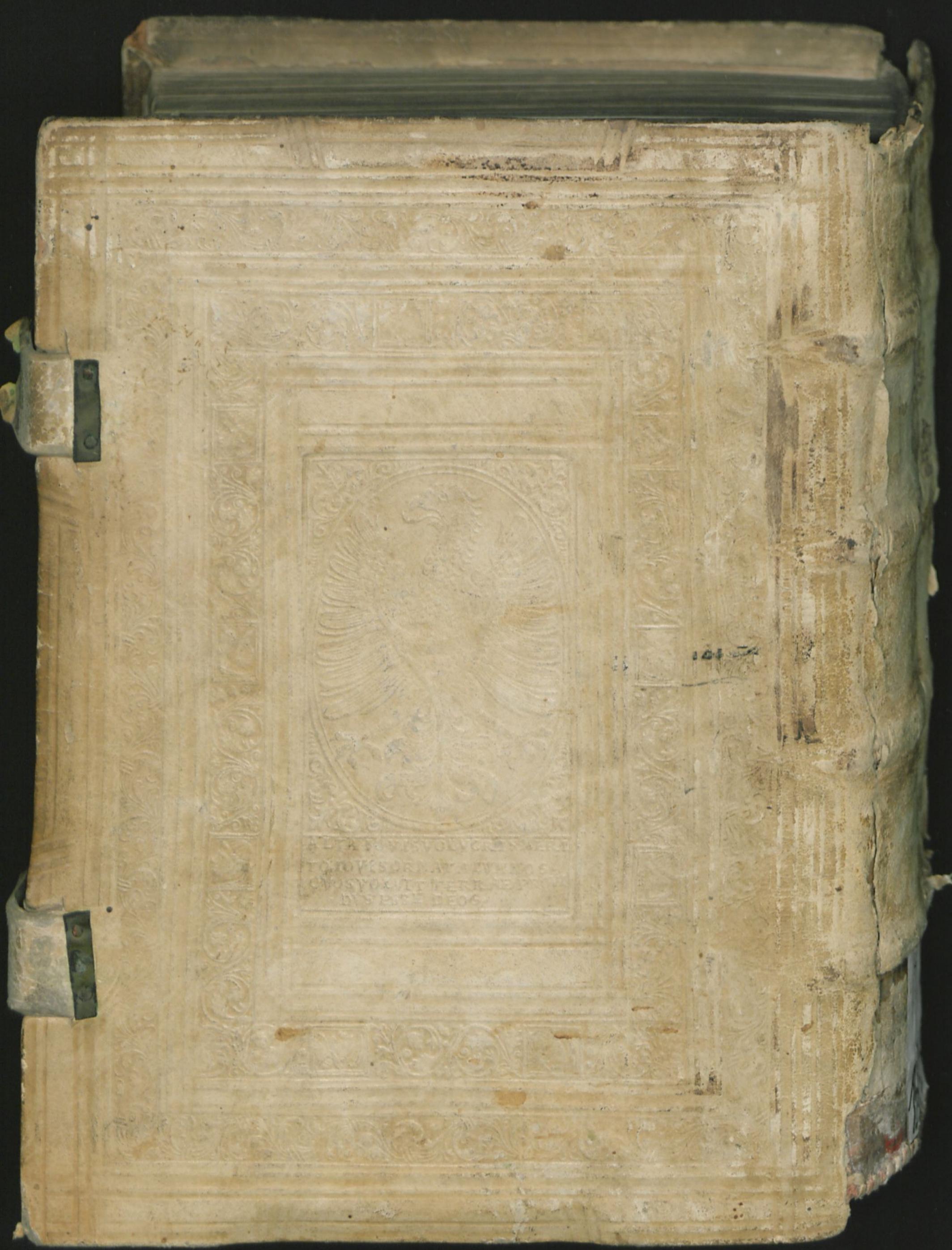
AB: 153865 (1)

ULB Halle 3
002 632 004



SP





BIBLIOTHECA
UNIVERSITATIS SACHSEN-ANHALTENSIS





CONSENSVS,

Das ist/

Vereinigung der Prediger zu Strasburg / im streittigen Artickel von der Erbsünde / von D. Johan Marbach geschrieben / vnd von den Pfarhern vnterschrieben / Anno 1571.

Welchen Consens

Der Schreiber / vnd die Vnterschreiber steiff leugnen / vnd andere drüber verfolgen.

Verdeutschet aus dem Latein / zu rettung der Wahrheit / Durch

Georgium Kreuzern / etwan Pfarhern zu Schilckenheim / Exulem Christi.

Matth: 11.

Wollet jr ein Rohr sehen / das der Wind hin vnd her webd? Das sind Rohrprediger / sagt Lutherus in der Hauspostill / die nicht jr Leben / Ehre vnd Gunst dran wagen / sondern sich nach den Leuten richten.

Heute sind sie so / morgen so / gleich den Wetterhanen

ANNO M. D. LXXXI.